

Der Falke

Journal für Vogelbeobachter

Der Falke
Journal für Vogelbeobachter

Enorme
Bestandszunahme:
Weißstorch im
Kommen

Vogelschutz:
Rettung für
das Rebhuhn

Beobachtungstipp:
Südlicher Vogelsberg
in Hessen

Fotogalerie:
Haubenvögel

Seltene Beobachtung:
Rivalitätskämpfe von Bekassinen





36 Bekassine

T L A H N I

Ornithologie kompakt

Neue Forschungsergebnisse

4

Biologie

Stefan Bosch:

Entstellende Geschwüre: Vogelpocken bei Singvögeln

8

Thomas Brandt:

Weißstorch im Kommen: Enorme Bestandszunahme

13

Beobachtungstipp

Vögel auf dem Vulkan: Südlicher Vogelsberg in Hessen

20

Beobachtung

Gerhard Kooiker:

Vermüllung sorgt für großes Tierleid

25

32 Haubenvögel



26 Rettung für das Rebhuhn?





40 Entenküken



20 Vögel auf dem Vulkan

Praxis

Johanna Serfling, Johanna Trappe und Jakob Katzenberger

Rettung für das Rebhuhn?

26

Fotogalerie

Haubenvögel

32

Biologie

Viktor Wember, Reinhard Grub:

Selten beobachtete Szenen: Rivalitätskämpfe von Bekassinen

36

Hans-Heiner Bergmann:

Das etwas andere Gefieder: Überraschung im Federkleid des Entenkükens

40

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung

44

Veröffentlichungen

Neue Titel

46

Leute & Ereignisse

Museen, Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum

47

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt auch zahlbar mit  PayPal

Titelbild

Weißstörche (Foto: Bernhard Volmer)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 73. Jahrgang, Heft 7, Juli 2026 · ISSN 0323-357X

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)



Rebhühner sind besonders zur Brutzeit auf extensiv bewirtschaftete Flächen angewiesen. Dort finden sie Sicherheit und Nahrung für die Küken. Wenn die Küken geführt werden, ist lichte Vegetation gefragt, da die Jungvögel Wärme benötigen.

Foto: Eckhard Gottschalk, 10.7.2010, Göttingen

FÜNF JAHRE SPEZIALISIERTES MONITORING FÜR DEN VOGEL
DES JAHRES:

Rettung für das Rebhuhn?

Das Rebhuhn war einst eine typische Art der Agrarlandschaften, die heute jedoch in vielen Regionen stark zurückgegangen oder sogar gänzlich verschwunden ist. Um dem weiteren Rückgang gezielt gegensteuern zu können, braucht es verlässliche Daten: Wo kommt das Rebhuhn noch vor? Wie entwickeln sich die Bestände? Und welche Maßnahmen zeigen Wirkung? Ein spezielles, bundesweites Rebhuhn-Monitoring liefert Antworten auf diese wichtigen Fragen. Es basiert auf einer standardisierten Methodik und findet seit 2022 statt – jede Beobachtung zählt!

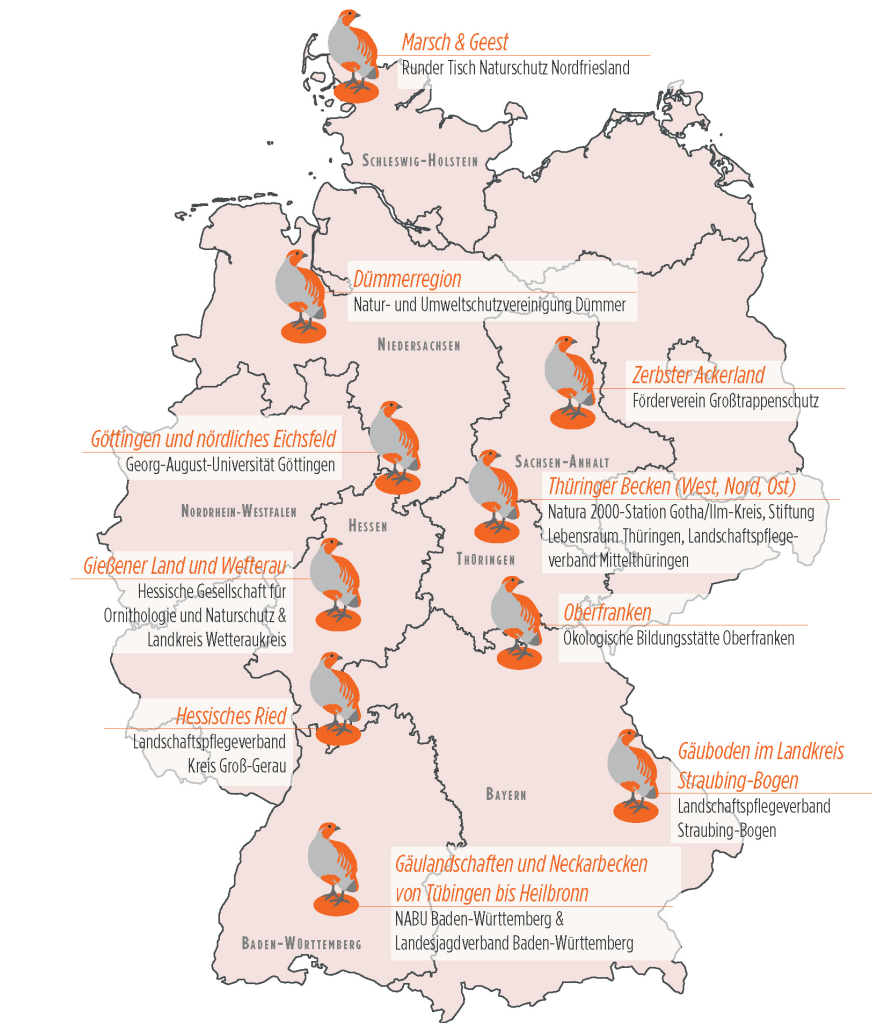
Text von
Johanna Serfling, Johanna Trappe und Jakob Katzenberger

Das Rebhuhn (*Perdix perdix*) ist dieses Jahr zum zweiten Mal zum Vogel des Jahres gekürt worden. Bereits im Jahr 1991 hat der NABU das Rebhuhn, das früher einen der häufigsten Vögel unserer Agrarlandschaft darstellte, zum Vogel des Jahres erklärt. Seitdem hat sich der Zustand weiter stark verschlechtert: Für Deutschland zeigt das langfristige Vogelmonitoring einen Bestandsrückgang der Rebhühner zwischen 1980 und 2025 von über 80 %. Auf der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wird das Rebhuhn inzwischen als „stark gefährdet“ eingestuft, dessen Bestände gemäß der aktuellen Bestandssituation der Vögel in Deutschland auf 35.000 bis 61.000 Reviere geschätzt werden. Europaweit beträgt der Rückgang seit den 1980er Jahren sogar 90 %. Das Rebhuhn ist damit eine der Vogelarten mit den stärksten Bestandsrückgängen überhaupt.

Zu den Rückgangsursachen zählen der Einsatz von Pestiziden, Strukturverluste in der Agrarlandschaft und Prädation.

- **Einsatz von Pestiziden:** Rebhühnküken sind auf Insekten und andere wirbellose Tiere als Nahrungsquelle angewiesen. Insektizide reduzieren die Zahl verfügbarer Insekten unmittelbar, während Herbizide deren Lebensgrundlagen beeinträchtigen.
- **Verlust von Strukturen:** Rebhühner benötigen strukturreiche Habitate, die ihnen im Jahresverlauf sowohl Deckung als auch Nahrung bieten. Besonders während der Brutzeit sind sie auf schützende Vegetation angewiesen und bevorzugen ungenutzte, mindestens einjährig stehende Vegetationsbestände wie mehrjährige Blühflächen, Brachen, Feldraine oder Heckensäume.
- **Prädation:** Rebhühner leben am Boden und damit in ständiger Gefahr vor Fressfeinden. Besonders zur Brutzeit und bei hohen Schneelagen kann es zu hohen Verlusten durch Füchse kommen, die den wichtigsten Prädator des Rebhuhns darstellen.

Insgesamt fehlen sichere Brutplätze sowie insektenreiche Flächen zur Kükenaufzucht für die gut getarnten Bodenbrüter. Die Rückgangsursachen wirken zusammen und üben auch auf viele weitere Arten der



Die zehn Projektgebiete von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ und die Projektpartner vor Ort. Seit 2023 werden in den Gebieten großflächig Maßnahmen für den Rebhuhnschutz umgesetzt.

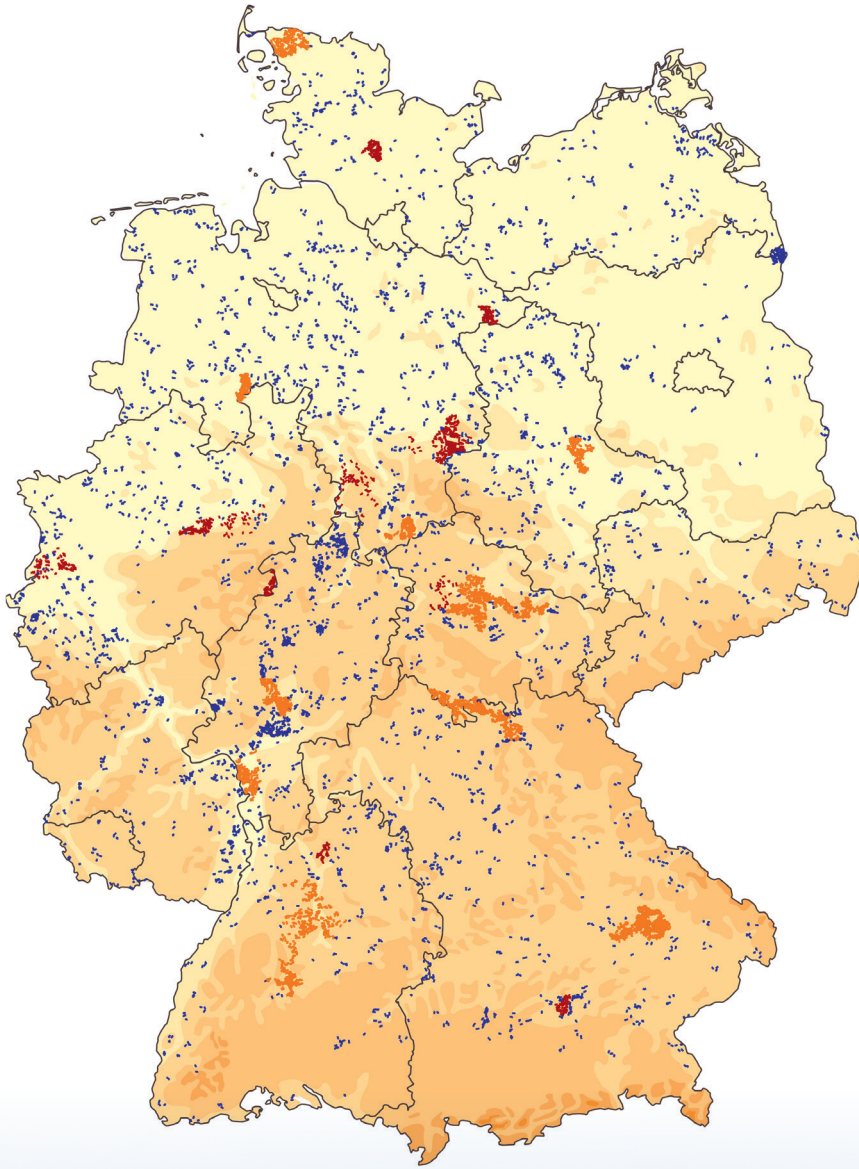
Agrarlandschaft einen negativen Einfluss aus.

Um dem Rückgang entgegenzuwirken und dem Rebhuhn unter die Flügel zu greifen, haben sich der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V., der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V., die Abteilung Naturschutzbiologie der Georg-August-Universität Göttingen und 12 weitere Projektpartner zu einem großen Verbundprojekt zusammengeschlossen, das im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durchgeführt wird. Im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ (Juni 2023 bis Mai 2029) werden in ausgewählten Projektregionen großflächig Rebhuhnschutzmaßnahmen umgesetzt, mit dem Ziel, den Rebhuhnbestand dauerhaft zu erhöhen (siehe auch FALKE Sonderheft 2025). Der Erfolg der durchgeführten Schutzmaßnahmen wird auch durch ein spezielles Rebhuhn-Monitoring evaluiert. Zu den Maßnahmen zählt beispielsweise die besonders wirksame Anlage von mehrjährigen Blühflächen, bei denen auf einer Hälfte die Vorjahresvegetation

für eine geschützte Brut stehen bleibt. Es erfolgt nur eine hälftige Bodenbearbeitung, sodass die bearbeitete Fläche sich durch ihren lückigen Bewuchs später optimal für die Kükenaufzucht eignet. Weitere Schutzmaßnahmen sind beispielsweise die Anlage von Brachen, Lichtäckern sowie Feld- und Wegrainen, die den Bedürfnissen des Rebhuhns angepasst werden. Auch viele andere Arten profitieren vom rebhuhnfreundlich gestalteten Lebensraum und finden dort Nahrungs-, Brut- und Überwinterungsmöglichkeiten. So erhöhen die Schutzmaßnahmen allgemein die Biodiversität in der Agrarlandschaft.

Das Monitoring-Programm: standardisiert, bundesweit & ehrenamtlich

Mithilfe eines standardisierten Monitorings wird die Entwicklung der Rebhuhnbestände lokal und überregional verfolgt. Deutschlandweit läuft das Rebhuhn-Monitoring im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) des DDA. In den ausgewählten



Die über 4000 festgelegten Zählrouten für das Rebhuhn-Monitoring im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ (orange), im Monitoring seltener Brutvögel (MsB, blau) und regionale Initiativen (rot) liegen über Deutschland verteilt (Datenstand: April 2026, DDA).

Gebieten von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ werden die Tiere nahezu flächendeckend erfasst, dadurch können die Maßnahmeneffekte fortlaufend evaluiert werden. Das speziell angepasste Rebhuhn-Monitoring wurde bereits 2022 in einem Vorläufer des aktuell laufenden Verbundprojektes gestartet. Seitdem konnte die Erfassungskulisse stetig ausgebaut werden. Die jährlichen Erfassungen sind nur dank der Unterstützung tausender Freiwilliger und der Koordinierenden im MsB sowie in den Projektgebieten möglich. Im MsB gibt es neben engagierten Einzelpersonen auch viele weitere lokale Akteursgruppen, die sich koordiniert am Rebhuhn-Monitoring beteiligen und ihre Ergebnisse in die bundesweite Erfassung einfließen lassen. An dieser Stelle möchten wir allen Teilnehmenden am Rebhuhn-Monitoring für ihren wertvollen Beitrag zur Bestandserfassung und zum Schutz des Rebhuhns herzlich danken!

Das Rebhuhn-Monitoring in den Projektgebieten und im MsB folgt derselben standardisierten Zählmethode: Während der Balzzeit werden vom 11. Februar bis zum 20. März festgelegte Zählrouten in der Abenddämmerung begangen. Die Hähne rufen in einem kurzem Zeitfenster etwa ab einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis zur völligen Dunkelheit am aktivsten, weil dann das Prädationsrisiko durch tag- und nachtaktive Beutegreifer am geringsten ist. Für die Erfassung spielen die Kartiererinnen und Kartierer den Ruf des Rebhuhns über einen kleinen Lautsprecher ab, um anwesende Hähne zum Antworten



Die diesjährige Kartiersaison brachte am Anfang viel Schnee mit sich und damit keine guten Kartierbedingungen: Da die Rebhühner für Beutegreifer bei geschlossener Schneedecke leicht zu entdecken sind, bleiben sie meist in Deckung.

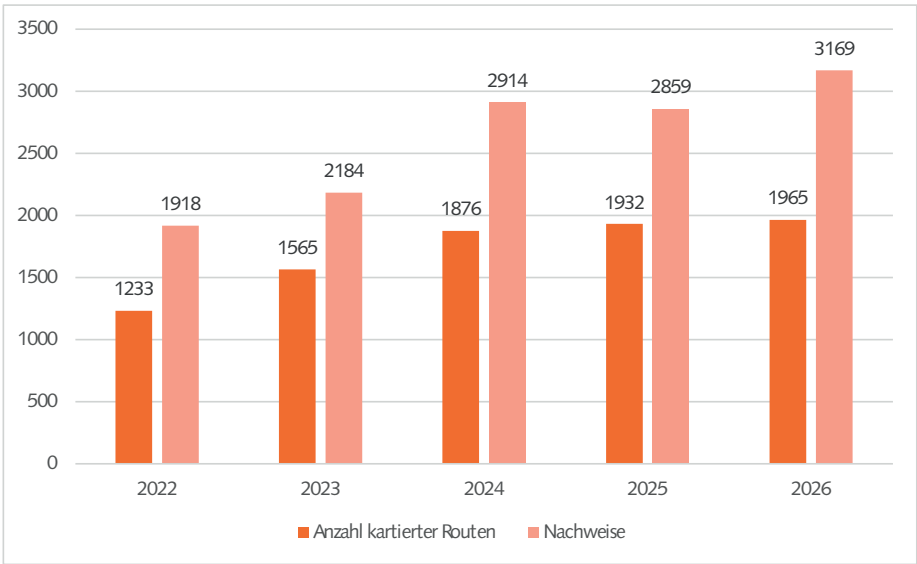
Foto: J. Holdt, Northeim, 01.02.2026

anzuregen. Beobachtungen werden direkt in der App NaturaList erfasst oder auf einer ausgedruckten Feldkarte notiert und nachträglich über ornitho.de übermittelt. Die zentral gesammelten Daten werden durch die Koordinierenden geprüft und anschließend ausgewertet.

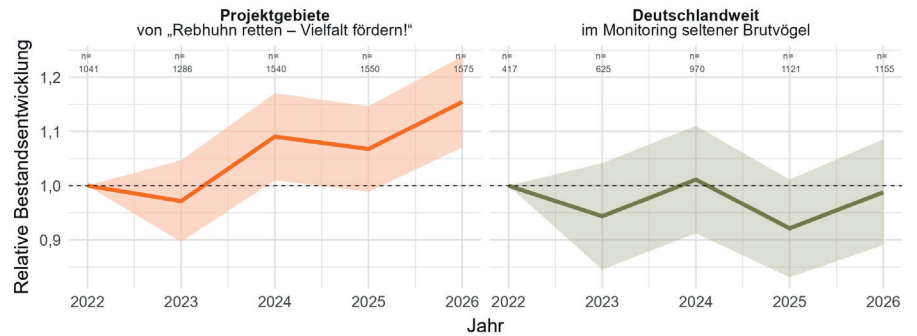
Ergebnisse der 5 Jahre Monitoring

Das Rebhuhn-Monitoring hat sich im Laufe weniger Jahre rasant zu einem der beliebtesten Erfassungsmodule des DDA weiterentwickelt: Auch in diesem Jahr gab es wieder viele Tausend Freiwillige, die sich am Monitoring beteiligt und damit zu den umfassenden Ergebnissen beigetragen haben: 4.109 Zählrouten wurden im Rahmen des MsB und in den Gebieten des Projektes „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ erfasst. Allein in den Projektgebieten waren es knapp 2.000 Zählrouten, die in die Auswertung geflossen sind. Bereits im ersten Erfassungsjahr waren es knapp über 2.000 Zählrouten insgesamt in den Projektgebieten und im MsB, die mit der Hilfe von Freiwilligen erfasst wurden.

Im Vordergrund des Rebhuhn-Monitorings steht eine über viele Jahre kontinuierliche und vergleichbare Datenerhebung, um so die relative Bestandsentwicklung zuverlässig ableiten zu können. Dafür ist die bewährte Methode mit Klangattrappe und Verhören am besten geeignet und allen Kartierenden – auch ohne teure Technik wie bei einer Wärmebildkamera – zugänglich. So wird eine vergleichbare Grundlage für die Bewertung der Rebhuhndichte zwischen verschiedenen Routen geschaffen. Die für jede Zählroute ermittelte Dichte bildet die Grundlage für Abschätzungen zur bundesweiten und regionalen Bestandsentwicklung. Da im Rahmen des Monitorings selbstverständlich nur ein Teil



Anzahl der kartierten Zählrouten in den Projektgebieten von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ im Verlauf der fünf vorliegenden Monitoringjahre und die erbrachten Nachweise (Datenstand: Mai 2026).



Im direkten Vergleich der Rebhuhndichten innerhalb und außerhalb der Projektgebiete (im MsB) ergibt sich ein positiver Trendverlauf in den Projektgebieten. Hieraus lässt sich schließen, dass die guten Habitatbedingungen und die Schutzmaßnahmen dort Wirkung zeigen. Die Trends werden für den gesamten Erfassungszeitraum seit 2022 angegeben, welches das Basisjahr für die Trendberechnung mit dem Programm rtrim (Trends and Indices for Monitoring Data) darstellt. Grundlage sind die Rebhuhn-Dichten der erfassten Zählrouten (Datenstand: Mai 2026).

des bundesweiten Bestandes erfasst werden kann, wird die Entwicklung als relative Veränderung (Trend) im Vergleich zum Startjahr 2022 betrachtet.

Die Auswertung des spezialisierten bundesweiten Rebhuhn-Monitorings im Rahmen des MsB ab 2022 deutete im letzten Jahr darauf hin, dass sich der großflächige Rückgang der Rebhuhnbestände fortsetzt. Dabei hatten die Langzeittrends des nationalen Vogelmonitorings ungefähr seit dem Jahr 2011 eine mittelfristige Stabilisierung der Rebhuhnbestände angedeutet (DDA 2024). Nur das Jahr 2024 stach als starkes Rebhuhn-Jahr heraus. Nach fünf Jahren Rebhuhn-Monitoring wird nun erkennbar, dass außerhalb der Projektgebiete die deutschlandweite Rebhuhndichte um einen Basiswert pendelt. Im Gesamttrend der Projektgebiete zeigt sich hingegen eine positive Bestandsentwicklung und die Schutzmaßnahmen somit eine erste Wirkung vor Ort. Der Bestandsrückgang im vergangenen Jahr fiel bei den

Was macht das Rebhuhn zurzeit?

Aktuell ziehen die Rebhühner gemeinsam ihre Küken groß, die von Ende Juni bis Ende Juli schlüpfen. Wenn man Glück hat, kann man ab August die Rebhuhnfamilien auf Nahrungssuche beobachten. Auch um den Bruterfolg der Saison abzuschätzen, findet ab Mitte August bis Anfang Oktober die Rebhuhn-Kettenzählung statt. In diesem Zeitraum ist die Agrarlandschaft nach der Ernte gut einsehbar und eine Unterscheidung der Jung- und Altvögel optisch noch einfach möglich. Diese Unterscheidung und die korrekte Angabe der Kettenzusammensetzung sind für eine Einschätzung des Bruterfolgs unbedingt notwendig. Zur Teilnahme an der Kettenzählung ist keine Anmeldung erforderlich: Alle Interessierten sind eingeladen, sich auf die Suche nach Rebhuhnfamilien zu begeben und die Beobachtungen zu teilen. Ihre Beobachtungen können Sie direkt über die NaturaList-App oder über ornitho.de melden. Mehr dazu: <https://www.dda-web.de/monitoring/rebhuhn/kettenzaehlung>



Mittlere Rebhuhndichten pro 100 ha Agrarfläche in den Projektgebieten. Für die Gebiete Gäulandschaften und Neckarbecken von Tübingen bis Heilbronn sowie Thüringer Becken sind die jeweiligen drei Teilgebiete dargestellt (Datenstand: Mai 2026).

Projektgebieten deutlich geringer aus als der bundesweite Rückgang, der im MsB festgestellt wurde. Das Monitoring belegt damit bereits nach wenigen Jahren Projektlaufzeit eine deutlich bessere Entwicklung der Bestände in Gebieten, in denen starke Partner sich engagiert für den Schutz des Rebhuhns einsetzen. Es legt ebenfalls dar, dass das Rebhuhn und die gefährdeten Arten unserer Agrarlandschaft von konkreten, zielgerichteten Schutzmaßnahmen profitieren. Diese Ergebnisse im „Jahr des Rebhuhns“ sind umso mehr ein Ansporn, dem negativen Trend entgegenzuwirken und dafür zu sorgen, dass noch mehr für den Schutz der Vögel getan wird. Die Entwicklung in der Normallandschaft zeigt hingegen, dass ohne effektive und großflächige Schutzmaßnahmen der Verlust der noch verbliebenen Vielfalt auf Dauer nicht aufzuhalten ist.

Rebhuhn-Kartierung:

In den vergangenen beiden Jahren fand zusätzlich zum jährlichen Monitoring eine bundesweite Rebhuhn-Kartierung statt. Deren Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt wurden knapp 3.000 neue Routen für die bundesweite Kartierung in der Agrarlandschaft angelegt, von denen in den beiden Jahren 2024 und 2025 ca. 65 % erfasst wurden! Dabei wurden über 1.620 Menschen für das Rebhuhn aktiv, die eine unverzichtbare Grundlage für eine Aktualisierung unseres Wissens über den deutschlandweiten Bestand und die Verbreitung der Art geschaffen haben.

In den einzelnen Projektgebieten hat die diesjährige Kartiersaison, trotz des teilweise harten Winters, überwiegend positive Bestandsentwicklungen gezeigt. Lokal kann es zwischen den Jahren zwar zu deutlichen Schwankungen in den Beständen kommen, aber insgesamt liegt die diesjährige Dichte von 2,09 Rebhuhnnachweisen pro 100 ha Agrarfläche über dem Wert des Vorjahres und übertrifft



Zur Kartierung im Rebhuhn-Monitoring wird eine Klangattrappe eingesetzt.

Foto: Christopher König, Münster, 10.01.2024



Ab Mitte August bis Anfang Oktober findet die Rebhuhn-Kettenzählung statt

Foto: Ulrich Seelaff, Burgdorf, 16. Juli 2025

sogar knapp den Wert des starken Rebhuhn-Jahres 2024. Besonders hohe Dichten finden sich im Projektgebiet Gießener Land und Wetterau sowie im Modellgebiet Fellbach (Teil von Gäulandschaften und Neckarbecken von Tübingen bis Heilbronn).

Das bundesweite Monitoring für den Vogel des Jahres schafft somit eine solide Datengrundlage zur Beurteilung der Bestandssituation und der Gefährdung des Rebhuhns – deutschlandweit und auf lokaler Ebene. Auch lässt sich durch das Monitoring mehr Aufmerksamkeit für den Erhalt und den verbesserten Schutz der Art in der Agrarlandschaft schaffen. Somit zählt in den folgenden Jahren weiterhin jede Rebhuhn-Beobachtung!

Mitmachen

Das Rebhuhn ist auf tatkräftiges Engagement über das „Rebhuhn-Jahr“ hinaus angewiesen – machen Sie mit beim Rebhuhn-Monitoring! Wenn Sie Interesse daran haben, die Rebhuhn-Erfassung im kommenden Jahr durch eine ehrenamtliche Zählung zu unterstützen, finden Sie in unserer Mitmachbörse alle aktuell freien Zählrouten. Dort können Sie auch unkompliziert eine Reservierungsanfrage für eine Route stellen. Das Rebhuhn-Monitoring eignet sich gut als Einstieg ins Vogelmoni-

toring. Außerhalb der Projektkulisse wird die Erfassung im Rahmen des MsB von Landeskoordinierenden betreut. Die Kontakte für die entsprechenden Bundesländer und weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module/rebhuhn>.

Weitere Informationen zu den Projektgebieten – inklusive Kontaktdaten und Übersichtskarte – finden Sie auf unserer Projektwebsite: <http://www.rebhuhn-retten.de>.



Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. 13 Teilprojekte erhalten zudem Mittel von regionalen Institutionen. Diese und weitere Informationen zum Projekt sind unter www.rebhuhn-retten.de abrufbar.

Literatur zum Thema

Ryslavy T, Bauer HG, Gerlach B, Hüppop O, Stahmer J, Südbeck P, Sudfeldt C 2020: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: 13–112.
Gerlach B, Dröschmeister R, Langgemach T, Berlin K, Borkenhagen K, Busch M, Davids S, Dierschke V, Hauswirth M, Heinicke T, Kunz F, König C, Koffijberg K, Lindner K, Markones N, Morkovin

A, Pertl C, Trautmann S, Wahl J, Züghart W, Sudfeldt C 2025. Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025. DDA, BfN, LAG VSW.

EBCC / BirdLife / RSPB / CSO 2025: Trends of common birds in Europe, 2025 update. <https://pecbms.info/trends-of-wild-birds-in-europe-2025-update/>.

DDA 2024: Brutbestandsentwicklung des Rebhuhns in Deutschland. <https://www.dda-web.de/voegel/voegel-in-deutschland/Rebhuhn/brutbestandsentwicklung>

Die jährlichen Monitoringberichte des DDA zur Rebhuhn-Erfassung finden sich hier: <https://www.dda-web.de/monitoring/rebhuhn/publikationen>



Johanna Serfling hat Landschaftsökologie studiert und beschäftigt sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Dachverband Deutscher Avifaunisten insbesondere mit dem Rebhuhn-Monitoring im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“.



Johanna Trappe ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Dachverband Deutscher Avifaunisten und koordiniert dort das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“. Sie ist studierte Landschaftsökologin und befasst sich im Projekt vor allem mit Trendberechnungen zum Rebhuhn.



Dr. Jakob Katzenberger ist Vorstandsmitglied des DDA und koordiniert die Forschung des Verbands.